

Offensen, Kirche

Marienaltar, linker Außenflügel

Verehrung Christi durch Maria und die Chöre der Engel

Der kleine, in der Qualität überraschend gute Flügelaltar schildert drei Begebenheiten aus der Kindheit Christi: auf dem linken gemalten Außenflügel die Verehrung des Kindes durch Maria und die Chöre der Engel, im geschnitzten Mittelschrein die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige und auf dem rechten, wieder gemalten Außenflügel die Verkündigung der Geburt Christi. Der Altar, der nach einer unsicheren Überlieferung aus der Klosterkirche Lippoldsberg stammen soll, war ursprünglich auf den Außenseiten der Außenflügel mit je einer weiteren Darstellung versehen, die aber bis auf Reste der Grundierung abgeblättert sind. 1956 wurden die Malereien der Außenflügel befestigt und stellenweise ergänzt. Eine Überarbeitung des 19. Jahrhunderts hat dagegen zum Teil verfälschende Eingriffe vorgenommen. Gänzlich erneuert worden sein dürfte das gesamte Rahmenwerk des Altares. Bei dieser Gelegenheit müssen die Außenflügel vertauscht sein, da die Verkündigung als das zeitlich frühere Ereignis der drei dargestellten Szenen sicherlich an die linke, nicht aber wie im jetzigen Zustand an die rechte Seite des Mittelschreins gehört.

Im linken Außenflügel mit der Verehrung des Kindes durch Maria sind sicher modern die Vergoldung des Hintergrundes über dem Dach des Stalles und die Bemalung von Erdboden und Hintergrund unter der Hütte. Eine eingehende Untersuchung hätte nachzuprüfen, wie stark die Uebermalungen der Detailformen bewertet werden müssen, da an den Haaren, Händen, Flügeln der Engel zum Beispiel ungekonnte Verbesserungen zu bemerken sind. Läßt sich trotz aller dieser Veränderungen die ursprüngliche Szenerie noch erkennen und beurteilen, so erscheint doch andererseits die Zerstörung der Raumwirkung und wohl größtenteils der Farbkomposition als sehr bedauernswert.

Offensen, Kirche

Altar, rechter Außenflügel - Verkündigung

Die von Übermalungen fast gänzlich verschonte Verkündigungsdarstellung wird mit großer Verhaltenheit geschildert. Die Szene spielt sich in einem neutralen Bildraum ab, dessen Tiefenerstreckung nur durch einen Fliesenfußboden abgemessen werden kann. Ein thronartiges Möbel und ein Lesepult sind seine einzigen Ausstattungsstücke. Zwischen den Wangen des Thrones knien Maria und der Engel Gabriel, der die frohe Botschaft überbringt. Mit der Bewegung seiner erhobenen rechten Hand unterstreicht er die Bedeutung der Worte, die er sprechen wird. Maria, durch die Anrede des Gottesboten erschreckt, kreuzt demütig ihre Arme vor der Brust. Über die Vorderkante des Thronbaldachins blickt Gott-Vater mit segnend erhobenen Armen, umgeben von sechs Engeln, auf Maria. Von seinem Munde geht ein Strahlenbündel aus, aus dem die Taube des Heiligen Geistes auf das Haupt der Jungfrau herabschwebt. Vor der Rückwand des Thrones spannen drei kleine Engel einen kostbaren Vorhang aus.

Ebensowenig wie eine genaue Schilderung des Innenraumes, in dem die Verkündigung sich abspielt, erfolgt, ebensowenig ist das Tafelbild schon nach den Gesetzen einer strengen Zentralperspektive, bei der alle Fluchtlinien in einem Punkt gesammelt werden, durchkonstruiert. Die in den Hintergrund zielenden Kanten von Thron und Lesepult richten sich vielmehr nach drei verschiedenen Zentren. Diese noch unbekannte Verwendung eines zentralperspektivisch durchdachten Raumes spiegelt sich in der Aufstellung der Figuren wider, die neben- und übereinander in einer schmalen Schicht angeordnet, aber noch nicht in der Tiefe des Bildraumes gestaffelt gezeigt werden. So kniet Gabriel genau neben Maria, ganz dicht hinter den beiden halten die drei Engel das Vorhangtuch, Gott-Vater und die Engel, alle gleichmäßig an der Vorderkante des Baldachins aufgereiht, erscheinen direkt über den Köpfen der beiden Hauptpersonen.

Offensen, Kirche

Altar, Mittelschrein

Anbetung der Heiligen Drei Könige

Neben der Verkündigung und der Verehrung des Kindes durch Maria auf den Außenflügeln erscheint im Mittelschrein, der gänzlich modern vergoldet und bemalt ist, die Szene der Anbetung der Heiligen Drei Könige. Die Könige, die von rechts her auftreten, bewegen sich zur linken Schreinhälfte, wo Maria, das stehende Kind auf dem Schoß, auf einem schräg in den Hintergrund laufenden Bett sitzt. Neben ihr hockt Josef, der sich nachdenklich in den Bart greift, auf dem Erdboden vor einem kleinen Holzfeuer. Über dem Knaben deuten zwei Tierköpfe mit einer Krippe, die unvermittelt aus der Schreintrückwand ragen, den Stall an. Der älteste König ist vor Mutter und Kind in die Knie gesunken und bietet als Gabe eine Schatulle dar, aus der der Knabe in unbekümmerter Kindlichkeit ein großes Goldstück, das er nun mühsam in seiner kleinen linken Hand hält, entnommen hat.

Das besondere Merkmal dieser Anbetungsdarstellung ist die Beziehungslosigkeit der Personen untereinander, die fast ohne Kontakt gleichmäßig aufgestellt sind.

Der Offenser Altar wird im frühen 15. Jahrhundert entstanden sein, wahrscheinlich in der Zeit um 1410/20. Die Werkstatt, in der er gearbeitet wurde, darf möglicherweise im südniedersächsischen Raum gesucht werden. Die Malereien der Außenflügel lassen bei Detailvergleichen vermuten, daß sie im Wirkungskreis des Meisters des Göttinger Barfüßer-Altars, der inschriftlich 1424 datiert ist, entstanden sind.

Höhe von Außenflügel und Mittelschrein 91 cm, Breite der Außenflügel 60,5 cm.





